

Verleugnet, verharmlost, vergiftet – Botulismus

Dieser Beitrag wurde vor am Mittwoch, 25. Juli 2012 um 09:23 Uhr veröffentlicht und unter [Jackomo - Der Kritiker](#) gespeichert.



Eine nicht zu unterschätzende Gefahr lauert in Deutschlands Kuhställen. Chronischer Botulismus ist eine Seuche, die schon ganze Bestände dahingerafft und schon viele Landwirte zur Aufgabe gezwungen hat. Die zuständigen Behörden bleiben untätig, da es nach der Auffassung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die Krankheit „chronischer Botulismus“ gar nicht gibt. Frei nach dem Motto: was nicht in den Lehrbüchern steht, gibt es nicht. Und so können ungehindert Milch und Fleisch aus den betroffenen Beständen in den Handel gelangen.

Der Urheber des Botulismus ist das Bakterium *Clostridium botulinum*. Dieses Bakterium ist kein Unbekannter und kommt auch gar nicht so selten vor. Unter Luftabschluss produziert es das extrem giftige Botulinumtoxin. Botulus ist das lateinische Wort für Wurst. In früheren Tagen, als es noch keine Hygienestandards gab, kam es besonders häufig nach dem Verzehr von Wurst zu Vergiftungen mit dem Botulinumtoxin. Hierbei handelt es sich um eine akute Vergiftung. Die Symptome wie Übelkeit und Erbrechen, Fieber, Sprech- und Schluckstörungen, Mundtrockenheit und später Lähmungserscheinungen bis zum Stillstand der Herz- und Atemmuskulatur treten bereits 12 bis 36 Stunden nach der Vergiftung auf.

Im Gegensatz dazu treten in vielen Rinderbeständen die Symptome schleichend auf. Der körperliche Verfall der Tiere verläuft über einen längeren Zeitraum. Diese Form des Botulismus wird als chronischer Botulismus bezeichnet. Es wird vermutet, dass sich die Tiere über das Futter allmählich vergiften und sich über den Kot gegenseitig infizieren. Eine mögliche Brutstätte für die Erreger könnte Silage sein. Aber auch Biogasanlagen stehen in Verdacht, die Vermehrung von *Clostridium botulinum* zu begünstigen.

Obwohl alle Anzeichen für eine Tierseuche gegeben sind, wiegelt das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ab. Nach dessen Auffassung sei es bei der Vielzahl der unterschiedlichen Symptome keineswegs bewiesen, dass sich die Erkrankungen der Tiere auf einen einzigen Erreger zurückführen lassen. Laut BMELV wird der chronische Botulismus schlicht geleugnet. Stattdessen schiebt man den Landwirten den schwarzen Peter zu und behauptet, in den betroffenen Betrieben werde unsauber gearbeitet.

Für die Landwirte ist diese Einstellung des BMELV eine Katastrophe, denn ohne die Anerkennung des chronischen Botulismus als Tierseuche steht den betroffenen Bauern keine Entschädigung zu. Viele Existenzen sind bereits vernichtet worden und etliche stehen auf dem Spiel. Die Haltung des BMELV hat aber noch eine zweite Auswirkung. Milch und Fleisch aus betroffenen Beständen darf ungehindert in den Handel geraten, solange die Tiere noch keine Krankheitssymptome aufweisen. Wäre der chronische Botulismus eine anerkannte Tierseuche, würden die Betriebe sofort nach dem ersten Auftreten von Symptomen komplett gesperrt. Nach der jetzigen Verfahrensweise geschieht gar nichts.

Tierärzte und Wissenschaftler haben inzwischen mit ziemlicher Sicherheit nachgewiesen, dass sich die Symptome allein auf das Bakteriengift zurückführen lassen. Nur der genaue Weg der Infektion ist noch nicht mit Sicherheit geklärt. Aber die bisherigen Erkenntnisse sollten eigentlich ausreichen, damit das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz endlich tätig wird.

Offenbar hält man es im BMELV aber lieber mit der „Augen zu und durch“-Methode, wird schon nicht so schlimm werden. Doch wenn sich der chronische Botulismus weiter ausbreitet, ist es wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis Menschen zu Schaden kommen.